

Halle'sches Tageblatt.



Erhebt täglich Mittag
mit Ausnahme der Sonntage
und Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 2 Mark,
und durch die Post bezogen
2,50 Mark.

Managemetellen von Inseraten bei:

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Telephon-Anschluß Nr. 289. — Zeitungspreisliste Nr. 2673.

Verantwortlicher Redakteur: E. Pappendorf, Buchhandlung Rammelsbergstr. 10. August Peter, Kaufmann, Bahnhofsstr. 20. W. Aug. Reichardt jun., Kaufmann: Giebelsstein, Burgstr. 50.

Nr. 106.

Freitag, den 6. Mai 1902.

93. Jahrgang.

Die Anganen und die Engländer in den südlichen Vorländern des Panir.

Der J. J. B. sich unterzeichnende Gewährsmann des Petersburger „Herold“ für unparteiliche Angeltendenz, dessen Darstellung offenbar auf genauen Kenntnissen beruhen und sich bisher im Allgemeinen stets zuverlässig erwiesen haben, erklärt in dem genannten Blatte die englischen Berichte, denen zufolge der Emir von Afganistan sich Wadschour und des Dora-Passes im Osten resp. Norden von Kaschistan bemächtigt haben sollte, und welche dieses Vorgehen als im Einklang mit England erfolgt hinstellen, für bloßen „Schwindel“. Zweifel, welche gegen die Richtigkeit jener Nachrichten auch englischerseits auftauchen, haben wir bereits vor einigen Tagen erwähnt, auch darauf hingewiesen, daß derartige Eroberungen den Emir in Konflikt mit dem Chan von Tschirhat, einem Bundesverbündeten der Engländer, bringen müßten.

Jetzt weist der Gewährsmann des „Herold“ an der Hand geographischer Aufzeichnungen nach, daß jene Nachrichten sich selbst widersprechend und Unmöglichkeit enthalten, und Kiperis Karte von der östlichen Hälfte Irans beiläufig folgende Darlegungen durchweg. Wir entnehmen den letzteren folgende instructive Sätze:

Das in Lahore in Indien erscheinende Organ der angloindischen Militärpolitik, „Civil and Military Gazette“ erzählt, daß die afganische Armee den Ort Asmar besetzt hatte und daß dadurch der Dora-Pass am Hindukusch in die Hände Abdurrahman Chans, des Emir von Kaschistan, fiel, welcher vom Panir Hochland nach Indien führen sollte. Eine so irrtümliche Behauptung wäre einem jeden anderen Blatte zu verzeihen, niemals aber einem irgendwelchen militärischen Organ. Ein so großes Versehen muß ohne Zweifel auf die naiven englischen Reporter berechnet sein, denen die geographisch-politische Lage in Centralasien völlig unbekannt ist; denn der eigentliche Panir namentlich in Indien kann man eine so traffe Unkenntnis oder eine so willkürliche Verwechslung unmöglich annehmen. Der Dora-Pass (16500 Fuß) oder circa 5000 Meter über der Meereshöhe) führt bekanntermaßen aus Badachshan über den Hindukusch nach Tschirhat und durch dasselbe nach Kaschistan und weiter nach Afganistan.

Die afganischen Truppen unter Salim Schahar Chan haben aber noch weitere Wege, um von Asmar aus, das sie unlangst besetzten, das obere Kunar- oder Ballum-Tal (nördlicher Nebenfluß des Kabulflusses) zu erreichen, ohne die Hände Abdurrahman, Barmal und das ganze Panir-Hochland (die beiden letztgenannten Länder nördlich, resp. östlich von Wadschour gelegen) zu unterjochen, erst denn wären sie im Stande, durch Tschirhat und Kaschgar gegen den Dora-Pass vorzubringen. Die englische Militärzeitung wird wahrscheinlich den Dora-Pass mit dem Dowl- (Dowri-) Pass

verwechselt haben, der nach Dir führt und der schlechtweg manchmal auch Dir-Pass genannt wird und durch den man von Dir, aus dem Lande Wadschour nach Tschirhat gelangen könnte. (Der Pass liegt an der Grenze von Kaschistan, Badachschura und Tschirhat.)

Daß mit der Verbreitung einer solchen falschen Nachricht das indische Militärorgan irgend einen antirussischen tendenziösen Neben Zweck im Auge hatte, erhellt schon aus der Thatsache, daß der Emir von Afganistan gar nicht genehmigt ist, sich durch den erwähnten Dora-Pass den Paniren von Süden her zu nähern — die von dieser Seite noch lange für den Emir unerschließbar sein werden — da er der tatsächliche, wenn auch nicht rechtliche Besitzer von Badachshan und Wadschour ist, in dessen Macht und Gewalt von Norden aus der Dora-Pass schon seit einem Jahrzehnt sich befindet.

Da der Besitz des Dora-Passes hat für Afganistan als Operations-Basis für Panir nicht den geringsten Werth weil afganische Truppen längst schon den Abt Wadschour, wie der obere Lauf des Amu-Darja heißt, überschritten haben und in Schughnan und Kischgan nach dem Zeugnisse des russischen Reisenden Gromschewski, mit diesen an den Panir anliegenden Chanaten tabula rasa machten, so daß sie unmittelbar an den Altischir-Panir und an den Kaschgan-Panir und durch Wadschour an den Panir Churd (Kleinen) bereits angrenzten. Aus Allem dem ist zu ersehen, daß die Verbreitung der erwähnten willkürlichen Nachrichten in Indien oder England einen bestimmten Eindruck in Europa hervorbringen sollte.

Dem Verfasser der citirten Sätze zufolge hätte die Verbreitung der falschen Nachrichten lediglich den Zweck, in England maßhaltiger zu Gunsten des konservativen Kabinetts zu wirken, indem sie nicht nur die englisch-centralasiatische Politik als eine sehr rege erscheinen ließen, sondern auch ein weitgehendes Einverständnis zwischen dem Emir von Afganistan und der indischen Regierung glaubhaft machen sollten. In Wahrheit hat, dem Gewährsmann des „Pet. Her.“ zufolge, das Vorgehen des Emirs von Afganistan einen ganz anderen Charakter. Dieser äußert sich darüber wie folgt:

Es herrscht in der letzten Zeit ein solcher Haß gegen die Engländer bei den Anganen, daß die afganischen Verbände im Süden längs der Grenze von Britisch-Beludschistan nicht das Geringste thun, um die rebellischen afganischen Stämme daran zu hindern, die Duetta Eisenbahn-Station von Schamam an Nordende des Chodscha-Passes (im südlichen Afganistan zwischen Duetta und Kanabhar zu überfallen und zu plündern, so daß die anglo indische Regierung in dieser kritischen Lage bereits mit dem Plane umgeht, die Eisenbahnbeamten an der ganzen Strecke gegen die Beludschigen und Anganen zu bewaffnen.

Daß solche Dinge im Reichte Afganistans gegen englische Unterthanen von dem englischen „Aktiven“ Ab-

zurückman gebildet werden, dies läßt auf keine gemeinschaftlichen Schritte gegen irgend jemand zu denken und noch weniger auf ein solches Vorgehen gegen Kaschistan, wie wohl in der letzten Zeit von Durbaner Versammlungen der afganischen Würdenträger die Rede war, in welchen der Emir sich angeblich über die Politik Englands und Russlands weitläufig geäußert haben soll, was in diesem Lande bisher nie Sitte und Brauch der Herrscher gewesen.

Wenn der Emir von Afganistan gegen Kaschistan oder die Gewaltthäter von Wadschour, Suat und Bomber (letztere beiden Länder zwischen Badachschura und Indien, nördlich resp. nordöstlich von Wadschour gelegen) seinen General operieren läßt, so hat er die Absicht, sich die dortigen Völkerschaften zu unterwerfen, unter denen sich die Engländer intriguiren; dieselben wollen sich die afganischen Stammältesten (die der Wohnstätten und Zulufai (einfacher Stamm nahe der indischen Grenze nördlich vom Kabulflusse, letzterer ordnungsbildend davon, zum größten Theil schon auf indischem Gebiet, ebenfalls nördlich vom Kabulflusse wohnhaft u. A.) aneignet machen, um dieselben stets für gegebene Fülle gegen den Emir zu gebrauchen. Dort wührt seit Langem ein unerbittlicher Kampf zwischen dem Emir und der Regierung des Bizekönigs von Indien und je intensiver derselbe ist, desto mehr Ursache haben die indischen Behörden, denselben durch eine „aufrichtige“ Freundschaft mit Afganistan zu maskiren, wodurch sich die letzten sensationellen Nachrichten aus Afganistan und Indien leicht und allein auch erklären lassen. Vielleicht erreichen sie ihren Zweck bei dem neuen Feind in England, wo jetzt der Wadschour zwischen den Konservativen und Liberalen bis aufs Messer geführt wird, in diplomatischen Kreisen und bei ersten Lesern erscheinen sie als centralasiatische Bagarnachrichten, was wir gewöhnlich als Humbug bezeichnen.

Man darf auf die englische Natur gespannt sein. Thatsache ist, daß die englischen Nachrichten jede genauere geographische Bestimmung vermiffen liegen. (R 3)

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. Der Kaiserbesuch in Danzig. Das offizielle Programm für die Anwesenheit des Kaisers in Danzig ist nunmehr wie folgt, festgelegt: Sonntag, 15. Mai. Nach 6 Uhr Abends Ankunft Seiner Majestät auf dem Bahnhof vor dem Altvater Thor. Ueber die Schlichtung des Werks nach Seiner Majestät Nacht, „Sobenzollern“ an der Kaiserlichen Werk. — Gegen 7 Uhr Abends kleine Mittagstafel an Bord der „Soyensollern“. Montag, 16. Mai. 10 Uhr Vormittags, Einzug Seiner Majestät zu Wasser von der Kaiserlichen Werk nach der Stadt und nach Besichtigung der ersten Ehrencompagne

11) (Nachdruck verboten.)

Die G'wissensbüch'.

Erzählung aus dem bayerischen Oberlande.
Von Friedr. Dösch.

„Ach was, da brauchst keine Sorg' g'haben,“ rief Karbi lächelnd. „Ich brenn' ihn nieder, daß er 's Aufsteigen seiner Geburtstag vergißt. Also gilt's, Bauer? Ja oder Nein!“

„Es gilt,“ lächelte der Nlederhoser. „da hast meine Hand! Du sollst die paar tausend Gulden haben, wenn Du kommst und mir die Nachtsicht bringst.“

„Also, Du traust mir net recht?“ lachte Karbi. „No, ich brauch' auch keine Voranszahlung! Wenn die Arbeit g'heh'n is, wirst mir mein' Lohn net vorenthalten.“ — „Also hast' mir den Damm, Bauer, und riegel demselb Deine Fater! Das is mel letzte Arbeit bei Dir und wenn die gefas'n is, nachher darf' ich mit schon a Zeittlang a Büß' vergewinnen.“

Er nickte dem Nlederhoser spöttisch lächelnd zu und war in nächsten Augenblicke hinter dem Hause verschwunden.

Am Nachmittage des nächstfolgenden Tages schritten Niklas und Geril Hand in Hand auf dem Wege nach Anbergs empor. Die Wangen des Mädchens waren leicht geröthet und ihre Blide strahlten, so oft sie denen des Geliebten, der seine Uniform abgelegt und wieder die Tracht der Landbewohner trug, begegneten. Unter lebhaften Gesprächen — hatten sie einander doch so viel zu erzählen — verfolgten sie ihren Weg, und ehe sie sich's versehen, standen sie vor der Thüre der Walfachterkneipe. Leise traten sie in den sonnenhellen, kühlen Raum, sich andächtig betreuend und mit Weingewasser besprengend. Sie schritten zum Hochaltare und knieten vor demselben

nieder. Mit gefalteten Händen blickte Geril innig zu dem Altarbild empor und ihre Lippen flüsterten, während Thränen ihre Wangen neigten, heiße Dank- und Bittgebete. Nach einiger Zeit verließen die Beiden wieder den geweihten Raum und schritten langsam den Berg hinauf, um auf demselben Wege, auf dem sie gekommen, wieder heimzukehren.

Als sie das Ellabethbrunnlein erreichten, legte sich Niklas auf eine der Bankette, die dort angebracht waren, und zog das Mädchen zu sich nieder. „Da woll'n wir eine kleine Rast halten,“ sagte er. „Ich hab' mir vor g'nommen beim Herausgeh'n, daß ich Dir an dem Plage erzählen will, wie ich verunndt und von den Franzosen schwer massakriert worden bin bei Bazelles.“

„Ja, das thu'“, unterbrach ihn Geril hastig. „Das hält' ich schon lang ausführlich hör'n mögen, aber Du hast mich alleweil verdröht.“

„Weil' liebe Geril,“ sagte Niklas mit tiefem Ernst, „wenn ich Dir jetzt erzähl', wie's da zugegangen is, nachher wirst Dich nimmer wundern, daß ich net gern davon red'. Ich kann's heut' noch net begreifen, wie ich damals mit'm Leben davonkommen bin! Es is auch graulich g'ung zugegangen in der Schlacht bei Weihenburg, aber ein solches Würgen und Morden ist doch net g'wesen wie in der Schlacht bei Sedan. Der General von der Tann hat den Befehl g'habt, mit dem Anoriff auf das Dorf Bazelles den Kampf zu beghnenn. Um vier Uhr in der Früh — es ist ein ganz nebeliger Morgen g'wesen — is der Befehl' kommen zum Vorrücken und jetzt is 's im Sturm vorwärts g'gangen auf das Dorf. Das ist zur befristigt gewesen, denn es waren lauter feinerne Häuser mit mehrere Stockwerk' und alle sind, vom Keller an g'gangen bis unter's Dach hinauf, voll Marineoldaten und Fronttruppen g'stickt. G'sch'n hast

schier net auf zehn Schritt vor lauter Nebel und Pulverdampf, ein Donner ein Krachen, als ob der Himmel einfallen wollt', is in einem Fort g'wesen und dazu ein Lärm und Getümmel, daß Keiner mehr sein eigenes Wort verstanden hat. Jedes Haus hat im Sturm g'nommen werden müssen, aus Fenstern und Dachlücken hat der Feind g'schossen und links und rechts von mir sind die Kameraden niederg'stürzt, wie wenn sie der Blitz niederg'worfen häit'. Ein paar Mal' sind auch mir Kugeln ganz nah bei die Schlä' vorbeig'ausf, siebighelb, und g'schicht haben sie wie die Schlangen, aber vorwärts is 's g'angen über die Verwundeten, die sich aufrichten haben woll'n und über die Sterbenden, die mit brechende Aug'n zu uns auf'schau' hab'n. Mit Flintenlosben und Bajonetts sind die Thüren auf g'prengt und eing'schlagen worden, und niederg'lochen und niederg'schlagen is worden, was sich uns in den Weg g'stellt hat. Da is kein Parbon verlangt und auch keiner g'eben worb'n, mille Aug'n hab'n einander ang'schaut, der Fuß is in Blutlachen ausgerührt und hantweise sind die Todten und Sterbenden übereinander g'legen. Demal, wenn ein Haus in Flammen ang'gangen is, hat man noch machen müssen, daß man g'hind hinauskommen is und verzerrtend is das Schreien der Verwundeten g'zelen, die elend drin' zu Grund' hab'n g'ha'n müssen.“

Er schweig' und bedeckte die Augen mit der Hand. Geril, die ganz bleich geworden war, hatte die Hände gefaltet und magte kaum Athem zu holen. Nach einem kurzen Stillstehen begann Niklas wieder mit leiser Stimme:

„Auch auf den Straßen sind die Todten und Verwundeten massenhaft gelegen und darunter viele Weiber, die am Kampf Theil genommen hatten und wie die Männer niedergemacht worden waren. Die haben's aber auch

In der Milchammergasse, zu Wagen nach dem Bangen Markt. Nach Besichtigung der zweiten Ehrenkompanie großer Empfang im Artushof, an welchen sich die Darbringung des Ehrenkreuzes seitens der Stadt in Gegenwart der Kaufmannschaft angeschlossen. Besuch des Rathshauses. Fahrt durch einzelne Straßen nach der Marienkirche. Von dort nach der Kaserne des 1. Kehlerharen Regiments. 12^{1/2} Uhr Frühstück bei Hofe, nach 2 Uhr Besuch der Forts und Fahrt nach der Kaiserlichen Werkf. 7 Uhr Abends Festmahl im Landeshaus, nach 9 Uhr Abends Fahrt nach der Kaiserlichen Werkf. Dienstag, 17. Mai gegen 10 Uhr Vormittags Parade auf dem großen Exerzierplatze. Rückkehr Seiner Majestät an der Spitze der Kruppen durch das hohe Thor, dem Kofen- und Holzmarkt, die Breitgasse nach dem königlichen Generalkommando. Gegen 1 Uhr Mittags Frühstück im Generalkommando. Fahrt zu Wasser nach Sr. Majestät Nacht „Hohenzollern“. 4 Uhr Nachmittags Stapellager Sr. Majestät Kreuzer „E“. 7 Uhr Abends kleines Mittagessen im Oberpräsidium; nach 9 Uhr Abends Fahrt nach der Kaiserlichen Werkf. Große Illumination. Mittwoch, 18. Mai, 8 Uhr Vormittags: Fahrt zu Wasser über Groß-Neudorf nach Siedersdorf. Besichtigung der Durchschlagsarbeiten. Fahrt zu Wasser nach Dirschau und Marienburg. Besichtigung des Schlosses und der Sammlungen. Gegen 3^{1/2} Uhr Nachmittags Abreise nach Schlobitten.

Berlin, 4. Mai. Von autoritativer Seite wird uns aus Petersburg mitgeteilt, daß J. M. die Kaiserin am 16. Mai aus dem Kaulas nach Petersburg zurückkehrt und daß am 21. Mai die Abreise des Kaiserpaars von Petersburg nach Berlin zum wehrthätigen Besuch des deutschen kaiserlichen Hofes erfolgt. Die offizielle Anlage des kaiserlichen Besuchs erfolgt dieser Tage.

Berlin, 4. Mai. Nach Schwerin ist die Nachricht gelangt, daß S. K. H. der Großherzog am 8. Mai die Mittelreise nach Mecklenburg antreten wird. Um sich am liebsten an das deutsche Klima zu gewöhnen, wird sich derselbe kurze Zeit in Wismar aufhalten, sodann nach Badenweiler überfiedeln und Anfang Juni in Schwerin eintriften.

Berlin, 4. Mai. Einer der beliebtesten und geschätztesten Aerzte von Berlin, der Sanitätsrath Dr. Altkirch, verläßt am 4. d. M. die Fester seiner silbernen Hochzeit. Zu gleicher Zeit findet die silberne Hochzeit des Oberverwaltungsgerichtsraths, Majors der Landwehr, Ledow, Bruder des Generalintendanten von 5. Armeekorps und des Landesbauinspektors Ledow in Steglitz, statt.

— Major v. von Altkirch befehlt sich nach Breslau als Vorsteher (Senor der Familie) des von kaiserlichen Familienagenten, welcher Dienstag, den 10. Mai dort tagen wird.

Berlin, 4. Mai. Das Reichspostamt hat unter dem Vorbehalte jeberzeitigen Widerrufs gestattet, daß Gewerpatronen, welche das von dem Inventarfabrikanten W. Gütler in Reichensfeld hergestellte Plafontenpulver enthalten, zur Postbeförderung eingeliefert werden dürfen, sofern die Patronen lediglich für Centralfeuerwaffen bestimmt und von der Postordnung für die Verladung von Patronen vorgeschriebenen Bedingungen entsprechend beschaffen sind.

— Der preussische Landtag wird, wie wir hören, voraussichtlich zu seiner nächsten Session bereits im November einberufen werden, annähernd gleichzeitig mit dem Reichstag, und zwar hauptsächlich wegen der Fortführung der Steuerreform. Es hat sich gezeigt, daß schwerere grundlegende Materie neben dem Etat und dem sonstigen stets vordringenden Material in einer erst Mitte Januar zusammenzutretenden Session wenig Aussicht haben, zur Erledigung zu gelangen. Auch mit dem Volksgutgehalt hätte man, selbst wenn die Sache nicht dieser kritischen Verlauf genommen hätte, voraussichtlich die gleiche Erfahrung gemacht. Diejenige Landtagssession, welche

mit dem Einkommensteuergesetz und der Landgemeindevorordnung als die ergebnisreichste seit langer Zeit daheist, begann ebenfalls im November (1890). Allerdings macht die geschäftliche Vorbereitung der beabsichtigten Ueberweisungen an die Kommunalverbände nicht geringe Schwierigkeiten, deren Ueberwindung die äußerste Anstrengung der beteiligten Ministerien erfordert. Inwiefern hofft man doch, auch mit diesen Schwierigkeiten bis zum Spätherbst fertig zu werden.

— Der soeben erschienene Bericht der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses über den Seligentwurf betreffend die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Anordnung des Staatseisenbahnnetzes ist von erheblichen Interesse. Es stellte sich heraus, daß in vielen Fällen die Ausführung der vom Landtag genehmigten Routen der Eisenbahnverwaltung bedeutend größeren Kostenaufwand erfordert, als angenommen worden. Diese Erscheinung ist zum großen Theil der in den letzten drei Jahren hervorgetretenen Steigerung der Preise für Eisenbahnmateriale (namentlich Eisen und Holz), sowie der Löhne zuzuschreiben, ferner der Steigerung der Bodenpreise und unvorhergesehenen Terrain-Schwierigkeiten oder Aenderungen des ursprünglichen Bauplans. Die Kommission mußte anerkennen, daß Kreditüberreitungen aus diesen Gründen nicht immer zu vermeiden seien. Als ein Fortschritt im Interesse der Ordnung der Landesfinanzen war es zu begrüßen, daß der Eisenbahnminister sich bereit und dem Finanzminister gegenüber für gebunden erklärte, größere Eisenbahnbauten ohne ausdrückliche Zustimmung des Finanzministers und ohne vorherige Nachtragskreditbewilligungen nicht in Angriff zu nehmen, wenn sich nach genauer nachträglicher Einzelveranschlagung zur Vollendung des Baues nicht genügend Mittel zur Verfügung kämen. In der Kommission wurden ferner mehrere Anträge gestellt, wonach gewisse Ausgaben der Eisenbahnverwaltung, welche selber zum größten Theile aus Anleihenmitteln bestritten wurden, auf die Betriebskosten übernommen werden sollen. Es wurde indessen nur der folgende Antrag angenommen: Die Staatsregierung aufzufordern, die für den Erneuerungsbaue von Bahnhöfen erforderlichen Bedürfnisse in den Staatshaushalt einzubringen und demgemäß Staatshaushaltsgelder zu beschaffen.

— Der Bericht der Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses über die Wahl des Abg. Grimm-Frankfurt a. M. ist jetzt erschienen und wird in nächster Zeit auf die Tagesordnung des Plenums gesetzt werden. Die Kommission beantragt bekanntlich Ungültigkeitserklärung der Wahl. Ihr haben die Wahlbetheiligten erst vor einigen Tagen dargelegt und brauchen nicht mehr darauf zurückzukommen. Es ist noch sehr zweifelhaft, ob das Plenum den bei dieser Wahl mit geringer Mehrheit beschlossenen Antrag der Kommission gutheissen wird.

Strasbourg, 3. Mai. Von amtlicher Seite wird soeben Nachstehendes publizirt: Bezüglich des Verhältnisses der Staatsdeputierten-Verwaltung zu der Allensgesellschaft für Boden- und Kommunalcredit wird, um Mißverständnissen vorzubeugen, darauf hingewiesen, daß die verfügbaren Gelder der Sparkassen, die Kautionen, die Gelder der Gemeinden und öffentlichen Anstalten, die Mündergelde etc. nicht der Allensgesellschaft zuzurechnen, sondern der Staatsdeputiertenverwaltung. Für diese Gelder der Sparkassen etc. hat die Regierung dem Staat, und ist somit jede nur denkbare Sicherheit gewährt. Das Guthaben, welches der Staat seinerseits bei der Allensgesellschaft besitzt, ist durch die Verhältnisse, welche die Dividende bei 1891 ungünstig beeinflusst, in seiner Höhe gefährdet. Was die von der Allensgesellschaft ausgegebenen Pfandbriefe und Kommunalobligationen betrifft, so ist zu bemerken, daß dieselben auf Hypotheken, bzw. Gemeindeforderungen der Allensgesellschaft fundirt sind, und daß es zu den Aufgaben des Regierungskommissars gehört, zu überwachen, daß

kein Pfandbrief und keine Kommunalobligation ausgegeben wird, welchen nicht der entsprechende Gegenwerth an Hypotheken oder Gemeindeforderungen gegenübersteht. Diese Ueberwachung seitens des Regierungskommissars ist jeberzeit instruktionsmäßig in umfassender Weise erfolgt.

— Wie wir weiter erfahren, werden die beiden Direktoren der Boden- und Kommunalcreditbank, Dr. Korb und Blum, sowie der Privatist Karminski, in Kürze von ihren Stellen zurücktreten. Demeistert sich noch, daß Dr. Korb Mitglied des Landesauschusses und auch Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Strasbourg Süd ist.

Wetz, 3. Mai. Der Gemeinderath hat in seiner gestrigen Sitzung für den Empfang des Kassen am 11. September d. J. zur Ausschmückung der Stadt 26 000 Mk. bewilligt. Gleichzeitig wurde beschlossen, Sr. Majestät ein Frühstück im großen Saale des Stadthauses anzubieten. Dieser Beschluß ist um so bedeutungsvoller, als der seit Oktober funktionierende Gemeinderath aus drei Vierteln der liberalen fränkischen Partei angehört. Wie wir vernehmen, wurden beide Beschlüsse von den anwesenden Mitgliedern (es saßen nur 4 von 32) einstimmig gefaßt.

Desterreich-Ungarn.

Wien, 3. Mai. Das Abgeordnetenhause verwies den Gesetzentwurf über die direkten Personalsteuern an den Steuerreformauschuss, der durch die Remähl von weiteren 12 Mitgliedern auf 36 zu erhöhen ist. Die Regierung legte einen Gesetzentwurf vor über den Bau der Arthabahn, der Abgeordnete Dör über interpellirte wegen Maßnahmen gegen unästhetische Anzeigen in den Zeitungen.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Die Prophezeiungen, nach denen die Sozialisten in Lourdes trotz aller Armas nicht die Oberhand erlangen würden, haben sich bewährt. Es waren 3650 Wähler eingeschrieben; 2519 nahmen an der Abstimmung Theil, von denen 20 weisse Zettel abgaben. Die absolute Majorität betrug also 1250. Es wurde gewählt Gentile mit 1664, Watremez mit 1308, Duberuis mit 1466 Stimmen. Gentile und Duberuis standen auf der republikanischen und der sozialistischen Liste, Watremez auf der konfessionellen und der sozialistischen. Die übrigen Kandidaten werden sich nächsten Sonntag einer Stichwahl zu unterziehen haben. Gentile, welcher bekanntlich eine fünfjährige Zuchthausstrafe in Melun absitzt und für den nicht in Lourdes allein, sondern in ganz Frankreich agitiert wurde, erzielte nur 901, sein Kamerad Renard 822 Stimmen. Ihre Parteigenossen waren über diese Niederlage so verstimmt, daß sie der Bekanntmachung der Resultate gar nicht beizutreten. In dem benachbarten Angouleme, wo 1342 Wähler sich an der Abstimmung beteiligten, ist von den 13 erkorenen Gemeindeführern kein einziger ein Sozialist. Der sozialistische Kandidat Cartignie brachte es nur auf 396 Stimmen. In Sains-Nord befindet sich unter den 14 Gewählten ein Sozialist.

Rußland.

Petersburg, 3. Mai. Auf Wunsch des Finanzministeriums wird die zur Conversion gelangende Summe der 6 pct. Agrarbriefe auf 50 Mill. Rub. festgelegt. Das Schindat beabsichtigt die Conversion eines Betrages von 65 Mill. Rub. Dasselbe besteht aus der Petersburger Diskontobank, Internationalen Handelsbank, Russischen Bank, Wolga-Kama-Kommerzbank und Wolowka-Kaufmannsbank. Die Realisation des Geschäftes erfolgt bis zum 1. Juli.

Petersburg, 4. Mai. Laut Beschluß der Getreidekommission wird die Hafenzu- und -abfuhr aus den baltischen Häfen freigegeben. Die Kommission beantragt ferner die vollständige Freigabe der Hafenzu- und -abfuhr aus Rußland.

verdient g'habt, denn wie die Wäffinnen sind's über unsere verwundeten Kameraden herg'fallen, haben ihnen den Garzug g'macht, ihnen die Aug'n ausg'stochen oder sie sonst elend verstimmt. Da hab' ich mich selber einmal zu weit vorgewagt, weil ich verwundeten, die von einem Hauften Frankreichs und Welber überfallen worden sind, zu Hilf' hab' kommen wollen. Wie die Schuppen g'les'n haben, daß ich in dem Augenblick selber allein bin, hab' ich sie Karala' k'legt und sind von allen Seiten über mich herg'fallen. — Du hab' ich mich g'schwind mit dem Rücken an eine Hausmauer g'stellt und hab' die Fesseln mit dem Bajonet in Reckelt g'halten, so daß sich Keiner in meine Wäff' rautet. Auf amal wird ein Fenster über mich aufg'risen, Schiffe fallen, ich hör' einen brennenden Schmer im Arm und krieg' zu gleicher Zeit einen so fürchterlichen Schlag auf den Kopf, daß ich augenblicklich todt z'sammeng'stürzt bin —

In diesem Augenblicke traten ganz in der Nähe zwei Schiffe rasch hinter einander; Nikas vernahm hart an seinem Ohre schneidende Laute und sah aus den Wäffchen des gegenüberliegenden Abganges einzelne Rauchwolken in die Luft emporsteigen. Er schnellte empor und wollte dem Abgange zuströmen, aber Nikas warf sich mit einem Aufschrei an seine Brust und umarmte ihn mit beiden Armen. „Das hat Dir 'gotten,“ rief sie und zeigte mit dem Finger nach dem Gebüsch, aus welchem die Schiffe gefallen waren. „Da — da ist du hin! Der Korb ist 's g'wesen, der Knecht vom Niederhofer! Grab' hab' ich dich g'les'n, wie er die Wäffchen (Zweige) auseinandergerissen hat mit der Hand!“

„So?“ rief Nikas und schob die Geliebte langsam vor sich. „Der feige, elendige Schuft ist 's g'wesen? Wo, wenn Du recht g'les'n hast, nachher weiß ich auch, wer

ihn zu der Schandthat ang'listet hat! Aber jetzt will ich hinüber da und lachen nach ihm.“ „Thu's net, ich hit' dich um Gotteswill'n,“ rief aber Nikas, auf's Neue seinen Arm ergreifend. „Er könnt' sich am End' noch wo versteckt halten und wieder laden! Zummeln wir uns, daß wir hinunterkommen in's Ort und machen wir die Anzeig' bei der Schandarmee! Die wird nachher schon ihre Schuldigkeit thun und ihn z'finden wissen.“

„Ja, Du hast recht,“ sagte Nikas, sich zum Gehen wendend. „Mit leere' Hände' könnt' ich ja doch nichts gegen ihn ausrichten!“ Und rasch eilten die Weiden auf dem sich in's Thal hinabstürgenden Wege dem nicht sehr fernem Dorfe zu.

In den Wäffchen oben auf den Bergabhängen aber rauchte und sprakelte es, als ob verdunstetes Bild durch das Dichtlicht dränge. Es war Korb, der, die abgesehene Büchse in der Hand haltend, sich fluchend durch die Wäffchen arbeitete und zwischen wieder lauchend stehen blieb. „Höllatza“, fluchte er ingrimmt vor sich hin, „diesmal hat mich der Teufel schon im Stich lassen! Net g'nug, daß ich den Hund zweimal g'les't hab', leh'n muß mich das elendige Menich auch noch! Jetzt hab' ich Zeit, daß ich g'schwind mein Geld noch hol' und nachher mach', daß ich über alle Berg' komm', denn die Zeit werden kein' kein' Spektakel aufschlag'n drin' in Dir. Und der Niederhofer wird's Geld net herge'n! Ich will aber nicht zwingen ihn thun dazu. Er muß — ob er will oder net!“ Und ingrimmt die Ähren zusammenbeißend, drang er auf's Neue wieder in das düstere Gebüsch, verdrang rasch das Gesehr in einem hohen Baume und rannte dann, so rasch ihn seine Kräfte trugen, auf fast unmerklichen Wäffchen ebenfall's dem Dorfe zu.

Auf dem Niederhose war es still und ruhig, denn der

Bauer hatte den Knechten und Dirnen — zu deren unbegrenztem Erlaunen — die Erlaubnis gegeben, irgendwo in den Heimgarten zu gehen oder sich auf seine Kosten ein paar Stunden im Wirthshause zu vergnügen. Der Niederhofer selbst aber ging, die Hände auf den Rücken gelegt, in qualvoller Angst und Unruhe vor der Hinterthüre seines Hauses auf und ab und spähte ungeduldig durch den Dichtgarten nach den Feldern hinaus. Nüchtlig suchte er zusammen und sein bleiches Gesicht wurde noch um einen Schatten bleicher, denn der so lehnlich Gewartete tauchte plötzlich hinter der Heide auf und schwang sich mit einem gewissen Geize in den Garten. Wäffchen stürzten den Knechten rannte Niederhofer dem Ansturm entgegen. „Was is' s'?" rief er mit halb erstarrter Stimme. „Bringst gute Nachrichten? Ist er geliebt?“

„Das mich nur 's'ekt a paar Schnapper thun,“ leuchtete der Angenehme, indem er sich mit dem Hemdärmel über das glühende Gesicht fubr. „Mein' Wababag is' d' Luft ausg'gangen, so hin zu g'renn!“

„Und bringst gute Nachrichten?“

„Wird dich net besonders freun“, erwiderte Korb, nachdem er einige Male tief Athem geschöpft hatte. „Ich hab' gut auf's Korn nehmen können, denn beim Eilabstehbrümmel hab' ich die Zuel auf ein Baum g'legt und unter allerhand verzählet. Aber wie's der Teufel oder unser Herrgott will, g'rad' wie ich losdruck', bligt d' Sonne durch die Wäff' und mir grad' in's Aug'. Ich hab' zwar gleich noch amal g'schossen, aber ich war wie gebend' und hab' auch nicht's zweite Mal g'les't!“

Der Niederhofer kniete zusammen und Angst und Wuth verzerrten sein Gesicht. „G'heht?“ rief er mit hellerer Stimme, „g'heht hast ihn? D. Du Depp (Dummkopf), Du vermaldeleter!“

(Fortsetzung folgt)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Heu und Grummelung auf der so. kleinen oder Würfelwiese auf die drei Anbaujahre 1892 bis 1894 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen haben wir einen anderweiten Termin auf **Montag, d. 9. Mai d. J., Vorm. 10 Uhr** im **Stadtsecretariat** angelegt und laden Respektanten hiermit dazu ein.
Halle a. S., den 3. Mai 1892.

Der Magistrat.
Staub.

Der Domstüllose Schmied **Ernst Gravisch** aus Drösa bei Baugen ist im Besitze eines Paares fast neuer rindleberner Halbriesele betroffen, von denen er behauptet, daß sie ihm am 27. April d. J. von einem Herrn, Mitte der dreißiger Jahre, mit schwarzem Barbe, in einer Seitenstraße der Buchererstraße wohnhaft, geklaut seien. Vermuthlich sind dieselben gestohlen.

Der Geber bezw. Verleerer dieser Stiefeln wird erlucht, sich zu den Akten wider Gravisch J. II d. 1094/92 zu melden.
Halle a. S., den 2. Mai 1892.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die Auktion der verfallenen, bei dem unterzeichneten Verhambt in den Monaten Januar, Februar und März 1891 verlegten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 51921 bis 64920 tragen und worüber die Pfandscheine in rothem Druck aufgestellt sind, beginnt:

Donnerstag, am 12. Mai d. J. und wird an diesem Tage **Vormittags von 10 bis 12 Uhr** und **Nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr**, an den darauf folgenden Wochentagen aber bis zu ihrer Verdingung **Vormittags von 9 bis 12 Uhr** und **Nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr** im Auktions-Zimmer des Verhambtes abgehalten.

Zur Vertheilung gelangen der Pfandscheine der Pfandnummern nach, Tischgeräthe aller Art, sonstige Gold- und Silber-Gegenstände, wie: Ketten, Ringe, Löffel, u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäpche, neue und getragene Kleidungsstücke, Schuhwerk, Platten und verschiedene andere Sachen.
Halle a. S., am 12. April 1892.

Das Verhambt der Stadt Halle.

Berein für Volkswohl.

IV. Abtheilung. „Gegen Verarmung und Bettelei.“

Eine alte Einrichtung des Vereins wird hiermit in Erinnerung gebracht. Einzelne Schilchen, die zwecks Abweisung der Bettler an den Wohnungseingängen angebracht werden und welche die Aufschrift tragen:

Mitglied
des Vereins
gegen Verarmung
und Bettelei.

sind gegen Zahlung eines Betrages von jährlich 6 Mark (woburd gleichzeitig die Vereins-Mitgliedschaft erworben wird) bei dem Schatzmeister des Vereins, Herrn **Vaquerier Emil Stecker** in Firma **Neinhold Stecker** zu haben.

Die so eingehenden Gelder werden ausschließlich für Armenunterstützungen verausgabt.

Der Ausschuss der IV. Abtheilung.
Prof. Dr. Kohlschütter.

Preuß. Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft zu Berlin.

Hypothekarische und Kommunal-Darlehen

werden durch die unterzeichnete Agentur provisorisch frei vermittelt, bei welcher Antrags-Formulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft ertheilt wird.
Agentur der Preuß. Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft

Oscar Herrmann, Halle a. S.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar,

3 illustrierte Damen-Zeitung für Mode, Handarbeit u. Unterhaltung.

Abonnementspreis = 2/4, Mark = vierteljährlich.

Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an.

Probe-Nummern

versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration d. „Bazar“, Berlin SW., Charlottenstraße 11.

Hausbesitzer, welche Wohnungen zu vermieten haben, wollen dieselben gefälligst anmelden in der

Wohnungsnachweis-Stelle

d. Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Brüderstr. 6.

(Ununterbrochen geöffnet.)

7. Miether bequemste Auskunft. Benutzung f. Jedermann.

Ausverkaufs-Anzeige.

Am heutigen Tage eröffne ich wegen bevorstehender Aufgabe meines Geschäftslotals einen

grossen Ausverkauf

des gesamten

Papier-, Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Lagers.

es tritt infolgedessen eine

Preisermäßigung von 10 — 15 Procent ein und hoffe ich durch diese günstige Gelegenheit einen verehrten Publikum zu recht zahlreichem Besuch meines Ausverkaufslagers Veranlassung zu geben.

Carl Th. Plötz Nachf.

Inh. W. Lauenroth,

Nur Nur Nur

Gr. Ulrichstr. 52.

W. SPINDLER

Chem. Waschanstalt.

Reinigung jeder Art Damen- und Herren-Kleider, Uniformen etc.

im Ganzen, also mit Belassung aller Besätze, Borden, Litzen etc.

Färberei.

Die ergebend unterzeichneten Firmen der **Leinen- und Weisswaaren-Branche** gestatten sich hierdurch ergebend anzuzeigen, dass sie ihre Geschäfte vom **8. Mai** er. an, **Sonntags Nachmittags von 2 Uhr** ab schliessen werden.

Halle a. S., den 5. Mai 1892.

C. Beseler. F. G. Demuth. A. Drews Nachf. Z. G. H. Jänisch & Sohn. Rich. Kretzschmar. Schnabel & Grünberg. Carl Steckner. G. Tausch. H. C. Weddy-Poenicke.

Tapeten

die neuesten Muster in großer Auswahl zu soliden Preisen, sowie einen großen Vorrath von jähr. Waare zu Fabrikpreisen.

G. Frauendorf, Schulgasse 2a u. b.

Mehlverkaufsstelle der Ammendorfer Mühlenwerke Mansfeldstr. 4. Einzelvertrieb. Spezialität: Reines Roggenmehl, pr. Weizenmehl

Stadt-Theater in Halle a. S. Gustav Adolf.

Gift. Charakterbild in 5 Aufzügen v. Dr. O. Devrient.

4. Vorstellung

Freitag, den 6. Mai, Abends 7 Uhr.

5. Vorstellung

Sonnabend, den 7. Mai, Abends 7 Uhr.

6. Vorstellung

Sonntag, den 8. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

— Schauspielpreise wie bekannt. — Die Theaterkasse ist tägl. zu den gewöhnlichen Kassenstunden geöffnet.

Walhallatheater

Direction: Richard Haberl.

Neuer Spielplan!

Die **Johnson-Rupen**, **Atrabaten** aufrollenden **Zeppen**. (Sensationell!) — **Mr. J. S. Winn** mit seinem **Marionettentheater**. — **Mr. François** als **bleichfarbiger Jongleur**. — **Die Herren Gill und Gull**, **Original-Excentriker**, als **tanzende Zwerg**. — **Das Russische National-Kinder-Quartett** **Bialobworstaja**. — **Fräulein Amelie Helmar**, **Kölnin-Soubrette**. — **Herr Maximilian Franke**, **Gejangs-Humorist**.

Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Hall. Fahrräder-Depot.

Martinstraße 12/13.

1. an der Leipz. Str. und ersten Werke

Größtes Fahrradlager. Preisliste

post- und folienfrei.

Fuhrunterricht.

Fertige Böttcherwaaren empf.

zu billigen Preisen. **E. Otto,**

Mühlweg 3.

Belanntes gutes Conting. Baoreinrichtung Kl. 38, Raten 2. Wehl

Besten 41.

Darüber

Ringelhardt's Universal-Heil-Balsam

ist bei **Gelenk-entzündungen**

und allen **rheumatischen Schmerzen**,

Nicht, Podagra etc. die **beste**

Einreibung, die es gibt (schon

nach dem ersten Einreiben lassen

die Schmerzen nach u. der Patient

kan ruhig schlafen); auch bei

Entzündungen aller Art,

Wundbläusen, Wundliegen,

Güsten, Wund- und Ragen-

leiden, hauptsächlich aber auch

bei **Unverleib's-Bruchleiden**

bewährt sich der Balsam

durch **schnelle Heilung**.

*) Mit der Schutzmarke:

auf den Blechbollen 3 haben 1/4,

60 g und 30 g (mit Gebrauchsan-

weisung) in allen bekannten

Apotheken.

Wer jene Almosen nicht in barem

Gelde, sondern in Naturalien geben

will, kann in der **Arbeitsnach-**

weisstelle des Vereins für

Volkswohl im **rothen Thurm**

Anmerkungen auf

Kohlen (100 Breites) zu 30 Pf.

Brod " 50 "

Kartoffeln (5 Str. " 35 "

Speisemarten " 13 "

Kaffemarten " 5 "

Milchmarten " 3 "

Das Stilk erhalten. Auf den betr.

Marten, die mit Ausnahme der

Speise- und Kaffemarten zu ihrer

Gültigkeit mit unserem Stempel ver-

sehen sein müssen, sind die Stellen

permett, wo sie an Zahlungsfähig

angenommen werden.

Verein für Volkswohl

IV. Abtheilung.

Brüssel,

40 rue de l'Höpital,

Handelschule. Sprach-

Institut.

Sprachen: Franz., Engl.,

(Span., Ital. u. Portug.).

Handlsw.: Franz., engl. Corre-

spondenz, einf., dopp. und

americ. Buchf., Handelsrecht,

f. Rechn. u. Calligr. Preis:

Internat. (vollst. Pröfion)

Unterr. u. Wäpche) 320 A

per Trim. Extern. (sämtl.

Unterr., ohne Peni.) 125 A

per Trim. Pröfion, Nach u. n.

Aust. d. Prof.

F. Wulf, Dir.

Expedition: des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 13, geöffnet Morgens von 7—12 Uhr, Nachmittags von 2—7 Uhr

Hierzu 1 Beilage.